

Neue und künftige Perspektiven in der Sokratischen Frage

Fünfzehn Jahre sind bereits verstrichen, seit Gabriele Giannantoni sein monumentales Werk *Socratis et Socraticorum Reliquiae*¹ veröffentlichte und so das Interesse der Wissenschaft auf die Zeugnisse der *socratici minori* und *minimi* lenkte. Eines der großen Verdienste dieses Werkes lag darin, gezeigt zu haben, daß die Sokratische Frage ausschließlich anhand einer Analyse sämtlicher Sokratischer Literatur erörtert werden kann – insbesondere anhand der *logoi* von Sokrates' Schülern. In den letzten Jahren hat sich dieser Ansatz in der Forschung zum Teil bewährt, zum Teil aber auch als unzulänglich erwiesen. Es hat sich vor allem die Notwendigkeit ergeben, einzelne Aspekte der Sokratischen Lehre aufgrund der *Gesamtheit* der Zeugnisse seiner Schüler zu rekonstruieren – also auch unabhängig von der in den *Reliquiae* suggerierten Einteilung in Sokratiker, die eine Schule gründeten und leiteten, und solche, die selbständig tätig waren. Das aktuelle Sokratesbild beruht darum nicht mehr allein auf den Platonischen Dialogen², sondern auch auf einer Reihe von Zeugen und Quellen, die nunmehr von Vergleichen und Parallelen mit Sokrates' wichtigstem Schüler befreit worden sind³.

In diesem Kontext erhält die in letzter Zeit stattgefundenene Wiederaufwertung Xenophons⁴ eine geradezu paradigmatische Bedeutung. Während ein großer Teil der Sekundärliteratur des 20. Jahrhunderts die Sokratischen Schriften dieses wichtigen Zeugen ihrer „philosophischen Schwächen“ wegen als unzuverlässig deklarierte und deshalb größtenteils unberücksichtigt ließ, wird seit einigen Jahren der Versuch unternommen, Xenophon nicht nur im Vergleich mit Platon zu beurteilen, sondern vor allem angesichts dessen, was er unabhängig von seinen Zeitgenossen zu verstehen und zu überliefern imstande war.

Der vom 6.-9. November 2003 in Aix-en-Provence von Alonso de Tordesillas (Universität de Provence, Aix) und Michel Narcy (CNRS, Paris) ausgerichtete *Colloque International de Philosophie Ancienne »Xénophon et Socrate«* stellt vielleicht einen der am besten gelungenen Versuche dar, Xenophon aus dem Joch der ›philosophischen Überlegenheit‹ der Platonischen Überlieferung zu befreien. Die Vielfältigkeit und die Relevanz der im Laufe der Tagung behandelten Themen, vor allem aber ihre Besonderheit im Vergleich zu den bei Platon üblichen, ergaben einen

¹ *Socratis et Socraticorum Reliquiae*, ed. G. Giannantoni, Neapel 1990. Eine CD-ROM der *Reliquiae*, hrsg. von Emidio Spinelli unter Mitarbeit von G. Iannotta, A. Manchi, D. Papitto und unter Leitung von Vincenza Celluprica, ist zur Zeit in Vorbereitung. Sie beinhaltet die von Giannantoni exzerpierten Texte, die dazu gehörigen *Indices fontium* und *nominum* sowie, in zwei in der gedruckten Fassung nicht vorhandenen Anhängen, Aristophanes' *Wolken* und sämtliche Schriften des Xenophon.

² Ein fast ausschließlich auf der Platonischen Überlieferung beruhender Sokrates ist hingegen bei Gregory Vlastos und den meisten nordamerikanischen Forschern vorzufinden. Die zahlreichen Studien, die in den USA seit den frühen 90er Jahren erschienen sind, beschäftigen sich fast ausschließlich *Plato's Socrates*, wie der Titel einer der bekanntesten Monographien (New York - Oxford 1994) von T. C. Brickhouse und N. D. Smith lautet.

³ Die wichtigsten Vertreter des Forschungsansatzes, mit dem sich dieser Beitrag konfrontiert, sind Donald Morrison, Michel Narcy, Louis-André Dorion und Livio Rossetti. Es soll darauf hingewiesen werden, daß die Positionen dieser Gelehrten trotz der hier erläuterten Gemeinsamkeiten sich zum Teil stark untereinander differenzieren.

⁴ Im angelsächsischen Milieu geht die Wiederaufwertung Xenophons auch über Morrisons Arbeiten (vgl. bes. seinen inzwischen klassisch gewordenen Aufsatz »On Professor Vlastos' Xenophon«, in: *Ancient Philosophy* 7 [1987], S. 9-22) hinaus. Die von Paul Van der Waerdt herausgegebenen Beiträge (*The Socratic Movement*, Ithaca NY 1994) haben gezeigt, daß in den Vereinigten Staaten mittlerweile eine Forschungsrichtung vertreten ist, die sich mit der nicht-Platonischen (vor allen Dingen Xenophontischen) Sokrates-Überlieferung beschäftigt. In diesem Kontext gehört der Kommentar zu den *Memorabilien* der australischen Gelehrten Vivienne J. Gray (*The Framing of Socrates. The Literary Interpretation of Xenophon's Memorabilia*, Stuttgart 1998). Diese Forschungsrichtung ist auch in einem der letzten Bände von *Ancient Philosophy* (23, 2003) vertreten, in dem David M. Johnson sich mit »Xenophon's Socrates on Law and Justice« beschäftigt (S. 255-281). Es handelt sich hier um eine kritische Auseinandersetzung mit Morrisons Beitrag »Xenophon's Socrates on the Just and the Lawful«, der 1987 in der gleichen Zeitschrift erschienen war (Bd. 7, S. 329-347). In eine der nächsten Ausgaben dürfte mit einer prompten Antwort Morrisons zu rechnen sein...

neuen Sokrates – ein würdiges *alter ego* des Platonischen. So wurde man beispielsweise mit einer *dialektike techne* konfrontiert, die mit dem Begriff der *enkrateia* eng verbunden ist, also hauptsächlich im sittlichen Sinne zu verstehen ist (Jean-Baptiste Gourinat: »La dialectique de Socrate selon les *Mémorables* de Xénophon«; Hugues-Olivier Ney: »Y-a-t-il un art de penser? La *techne* manquante de l'enseignement socratique dans les *Mémorables* de Xénophon«). Diese dialektische ›Kunst‹ zielt nicht darauf hin, die Gegner des Sokrates zu widerlegen, wie bei Platon, sondern diene der Förderung der *paideia* von Freunden und Anhängern (François Renaud: »Les *Mémorables* de Xénophon et le *Gorgias* de Platon. Étude comparative des stratégies de questionnement«; Livio Rossetti: »Savoir imiter c'est connaître: le cas de *Mémorables* III, 8«). Wie stark bei Xenophon die Bestimmung einer ›sittlichen‹ Dialektik mit der Sokratischen Auffassung von Sprache verbunden ist und inwiefern letztere von einem Sophisten wie Prodikos abhängt, ist von Alonso de Tordesillas gezeigt worden (»Socrate et Prodicos dans les *Mémorables* de Xénophon«). Die Vorträge von Louis-André Dorion (»Socrate et l'*oikonomia*«), Vana Nikolaïdou-Kyrianidou (»Autonomie et obéissance. Le maître idéal de Xénophon face à son idéal de prince«) und Domingo Placido (»L'historicité du personnage de Socrate dans l'*Économique* de Xénophon«) hoben hervor, daß die ethische Auffassung des Xenophontischen Sokrates sich auf die politischen und paideutischen Aspekte stützt, die im Begriff der *kalokagathia* impliziert sind. Diese Aspekte spielen eine maßgebende Rolle auch innerhalb des *oikos* und der *polis*, die sich ausschließlich durch die sittlichen Tugenden eines *basilikos aner* regieren lassen. Die legalistische Bestimmung der Sittlichkeit ist auch für die Religion des Xenophontischen Sokrates charakteristisch, wie Tomás Calvo (»La religiosité de Socrate chez Xénophon«) und Alessandro Stavru unterstrichen (»Socrate et la confiance dans les *agraphoi nomoi*. [Xénophon, *Mémorables* IV, 4, 19-25]. Réflexions sur les *socratica* de Walter F. Otto«)⁵. In diesem Kontext ist selbst die Lehre der *psyche* moralisch gekennzeichnet (Donald Morrison: »Le Socrate de Xénophon et la psychologie morale«; Michel Narcy: »Socrate et son âme dans les *Mémorables*«).

Indem von einer sich bisher oft als schädlich erwiesenen Gegenüberstellung mit Platon abgesehen wurde, brachte die Tagung in Aix die philosophischen Verdienste des Xenophontischen Sokrates ans Licht, und eröffnete somit den Weg zu einer neuen Problematisierung der Sokratischen Frage.

*

Andere Impulse zu einer Wiederaufwertung Xenophons sind jüngst Louis-André Dorion zu verdanken, der das erste Buch der *Memorabilia* in der Reihe der Belles-Lettres⁶ sowie ein dem Xenophontischen Sokrates gewidmetes monographisches Heft von *Les Études Philosophiques* (2004/2) herausgegeben hat (mit Beiträgen von Dorion, M. Narcy, V. J. Gray, D. Morrison und A. Brancacci) und gegenwärtig mit der kommentierten Übersetzung der restlichen drei Bücher der *Memorabilia* beschäftigt ist.

Großes Interesse an einer auch hier nicht unmittelbar auf Platon fußenden Sokratischen Überlieferung charakterisiert auch den ersten Band einer von A. Laks und M. Narcy herausgegebenen Zeitschrift. Dieser enthält eine Reihe von Beiträgen, die den mannigfaltigen

⁵ Der Philologe und Religionswissenschaftler Walter F. Otto hat sich in den 40er und 50er Jahren des letzten Jahrhunderts intensiv mit einem stark auf Xenophon beruhenden Sokrates auseinandergesetzt. Von den unveröffentlichten Sokrates-Manuskripten Ottos (ca. 2000 Seiten) ist neulich seine Königsberger Vorlesung aus dem Wintersemester 1943-1944 (»Sokrates und der griechische Mensch«) in italienischer Übersetzung erschienen: *Socrate e l'uomo greco*, hrsg. von A. Stavru, Mailand 2005. Vgl. auch ders., »Zwei Fragmente zur Sokratischen ›Wissensethik‹«, hrsg. von A. Stavru, in: *Bochumer philosophisches Jahrbuch für Antike und Mittelalter*, 6 (2001), S. 117-136.

⁶ Xénophon, *Mémorables*, livre I, ed. M. Bandini, trad. L.-A. Dorion, Paris 2000 (Les Belles Lettres).

›Gestalten‹ des Sokrates gewidmet sind⁷. Obgleich der hier erläuterte Forschungsansatz heutzutage vorwiegend von französischsprachigen Gelehrten (Franzosen und, im Falle Dorions, einem Kanadier) vertreten wird, hat der in Neapel gehaltene Vortragszyklus von Livio Rossetti gezeigt, daß er mittlerweile auch in Italien Fuß gefaßt hat. Auf einem vom 26.-30. Januar 2004 in Neapel am ›Istituto Italiano per gli Studi Filosofici‹ abgehaltenem Symposium (›L'universo dei dialoghi socratici‹) demonstrierte Rossetti, daß die in Aix ans Licht getretene Forschungsperspektive sich auch auf das umfangreiche *corpus* der *Sokratikoi logoi* anwenden läßt, woraus Aufbau und Struktur des Sokratischen Dialogs ersichtlich werden. Sobald diese *logoi* als ein Ganzes betrachtet werden, von dem die Platonische Überlieferung nur einen *Teil* bildet – obgleich zweifellos den wichtigsten –, wird es möglich, innerhalb dieses *corpus* Konstanten, artspezifische Gattungen, interne Kriterien und Entwicklungslinien festzustellen und somit eine ganze literarische und philosophische Epoche unter einer neuen Perspektive ins Auge zu fassen. Dies führt einerseits zu dem Fazit, daß die sogenannten *minori socratici* weit mehr als einfache Zeitgenossen Platons waren, andererseits zu einem adäquaten Verständnis des philosophischen Kontexts, in dem ein Genie wie Platon lehren und sich entfalten konnte, und folglich auch zu einer vollen Rechenschaft seiner unübertrefflichen Größe⁸.

*

In Kontinuität zur Konferenz in Aix und dem Symposium in Neapel stehen die *Prime Giornate di Studio sulla Letteratura Socratica Antica*⁹, welche in Senigallia (Ancona, Italien) vom 17.-19. Februar 2005 stattfanden. Dieses vom ›Dipartimento di Filosofia dell'Università di Perugia‹ (d. h. von Livio Rossetti) unter Mitarbeit der Stadt Senigallia veranstaltete Kolloquium stellte einen weiteren Versuch dar, ein nicht mehr allein auf der Platonischen Überlieferung beruhendes Bild des Sokrates zu eruieren. Aus einer sorgfältigen Prüfung des Textüberlieferung geht nämlich hervor, daß die ab 399 v. Chr. in Athen stattgefundenen ›Sokratisierung‹ der Philosophie einen weit größeren Umfang hatte als im *corpus platonicum* ersichtlich (Livio Rossetti: »L'invenzione dei dialoghi socratici: un fatto quanto innovativo?«)¹⁰. Das der *Sokratikoi logoi* sei vielmehr ein literarisches Phänomen ohnegleichen, welches in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts jede andere philosophische Literatur überbot und schließlich sogar verdrängte. Der innovative Charakter des Sokratischen *logos* sowie seine Einbettung in die rhetorisch-literarische Tradition des 5. Jahrhunderts wurden von Leonidas Bargeliotis (›Identifying Some of the Dramatic Scenes of Socrates‹) und Kendall Sharp (›Socratic and *Sokratikoi logoi* in Plato's Dialogues‹) thematisiert. Dem Einfluß der großen Redner des 5. und 4. Jahrhunderts auf die apologetische Sokrates-Literatur galten Alonso de Tordesillas' (›Difesa di cause perse: la difesa di Palamede di Gorgia e le apologie di Socrate di Platone e di Senofonte‹) und Mauro Tullis (›Isocrate storico del pensiero: Antistene, Platone, gli eristi nell'*Encomio di Elena*‹) Vorträge. Michel Narcy (›Il discorso di Alcibiade nel *Simposio* platonico‹)

⁷ Die 2001 erschienene Nummer von *Philosophie Antique* (Presses Universitaires du Septentrion, Lille) trägt den Titel *Figures de Socrate* und ist das Resultat eines von Michel Narcy und Gabriele Giannantoni geleiteten Forschungsprojekts des Pariser CNRS unter Mitarbeit des Römischen Centro di Studio del Pensiero Antico. Siehe bes. die Artikel von Luis-André Dorion, Klaus Döring, Jean-Baptiste Gourinat, Sébastien Allard, Livio Rossetti, Aldo Brancacci und Francesca Alesse)

⁸ Diese und andere wichtige Thesen zur Entstehung und Entwicklung des Sokratischen Dialogs stehen im Mittelpunkt auch folgender Beiträge Rossettis: »Le dialogue socratique in statu nascendi«, in: *Philosophie Antique* 1 (2001): *Figures de Socrate*, S. 11-35; »The *Sokratikoi Logoi* as a Literary Barrier. Toward the Identification of a Standard Socrates«, in *Socrates 2400 Years Since His Death*, hrsg. V. Karasmanis, Athen 2004, S. 81-94; »Le contexte littéraire dans le quel Platon a écrit«, in *La philosophie de Platon 2*, hrsg. M. Fattal, Paris 2005, S. 51-80.

⁹ Ein *dossier* dieses Kolloquiums mit Programm, *abstracts* und Beiträgen zur Tagung, ist *on line* verfügbar: www.socratica2005.info.

¹⁰ Zum Abschluß der Tagung sind Mario Vegetti, Giovanni Casertano und Giovanni Cerri in einer von Mauro Tulli moderierten Diskussionsrunde auf die tiefgründigen Implikationen des philosophischen und literarischen Phänomens der *Sokratikoi logoi* sowie auf andere im Laufe der Tagung besprochene Sachverhalte eingegangen.

und Elsa Grasso (»Socrate dans le *Sophiste* de Platon: juge ou prétendant?«) schlugen eine Lesart Platonischer Dialoge vor, aufgrund derer die Lehren des Sokrates von denen seines wichtigsten Schülers unterschieden werden können. Den Sokratikern Antisthenes und Aristipp waren die Beiträge von Franco Trabattoni (»Antistene, Platone e l'uso dei piaceri nel *Fedone*«) und Annie Hourcade (»Aristippe: la sagesse, le plaisir et l'argent«) gewidmet, die sich mit Themen beschäftigten, die – oft im Namen des »echten Sokrates« – im Mittelpunkt der philosophischen Debatte des 4. Jahrhunderts sowie des gesamten Hellenismus standen.

Wie bereits erwähnt, gingen auch die in Senigallia gehaltenen Vorträge zum Xenophontischen Sokrates auf Aspekte des Sokratischen Denkens eingingen, die in Platons Werk nur sporadisch oder unterschwellig vertreten sind. In diesem Sinne präsentierte Emidio Spinelli (»La parabola del Socrate senofonte: da Labriola a Mondolfo«) eine genaue Rekonstruktion der Sokratischen Frage in Italien anhand eines Vergleichs zwischen den Sokrates-Interpretationen von Antonio Labriola¹¹ und Rodolfo Mondolfo¹². Hugues-Olivier Ney (»Ame et corps: l'expressivité de l'invisible chez Socrate et Xénophon«) zeigte, daß die Xenophontische Auffassung der Sokratischen Lehre der *psyche*, die in Aix fast ausschließlich in moralischem Sinne interpretiert worden war, auch in »kosmologischem«, wenn nicht sogar in »physischem« Sinne verstanden werden kann. Eine bei Platon schwer zu erörternde Frage ist die der Sokratischen Definition, die bei Xenophon keinerlei Beziehungen zur Theorie der Ideen aufweist, und somit eine von theoretischen Überlagerungen freie Analyse ermöglicht (Alessandro Stavru: »Aporia o definizione? L'enigma del *ti esti* nei *socratica* di Senofonte«). Grundlegende Fragen zum Verständnis zentraler Aspekte (etwa der *kalokagathia* und der *basileia*) eines bisher wenig bekannten Sokrates wurden schließlich von Alexander Alderman (»Phronesis in Xenophon's *Oeconomicus* and Plato's *Politicus*«) und Stefan Schorn (»Die Vorstellung des Xenophontischen Sokrates von Herrschaft und das Erziehungsprogramm des *Hieron*«) untersucht.

Ein Tagungsabend wurde den bereits erschienenen beziehungsweise künftig erscheinenden elektronischen Ressourcen zu Sokrates gewidmet. Emanuele Vimercati erläuterte den Aufbau der seit 2003 im Handel erhältlichen CD-ROM des Platon-Lexikons¹³. Es handelt sich um ein unverzichtbares Medium für jede Platonstudie, da es kombinierte Recherchen einzelner Lemmata, Wortformen, Ausdrücke bis hin zu Sätzen und Belegstellen innerhalb des gesamten *Corpus platonicum* ermöglicht. Emidio Spinelli präsentierte die in Kürze erscheinende elektronische Edition der *Socratis et Socraticorum Reliquiae*, deren wichtigstes Merkmal in der Möglichkeit bestehen wird, sämtliche von Gabriele Giannantoni im *apparatus superior* angegebenen Verweise auf andere Textstellen abzurufen und zu visualisieren. Eine weitere bald zur Verfügung stehende Neuigkeit wird die CD-ROM der von Luc Brisson herausgegebenen Platonischen Bibliographie sein (*Pythia. Bibliographie platonicienne*), deren Anwendungen von Benoit Castelnérac veranschaulicht wurden. Dieses vom Pariser CNRS, dem Verlag Vrin und dem »Conseil National du Livre« geförderte Medium ermöglicht Recherchen nach Belegstellen im Platonischen Œuvre sowie Suchstrategien nach Autoren, Schlag- und Schlüsselwörtern innerhalb der Sekundärliteratur. Livio Rossetti und Alessandro Treggiari machten schließlich auf ein weiteres Hilfsmittel aufmerksam: die Neuauflage¹⁴

¹¹ A. Labriola, *La dottrina di Socrate secondo Senofonte, Platone ed Aristotele*, Neapel 1871. Nachdruck als Einleitung der von Anna Santoni herausgegebenen italienischen Übersetzung von Xenophons *Memorabilien* (Mailand 2001).

¹² R. Mondolfo, »Socrate«, Kapitel in *Moralistas griegos: la conciencia moral, de Homero a Epicuro*, Buenos Aires 1941.

¹³ *Plato. Lexikon (I)*, hrsg. von R. Radice in Zusammenarbeit mit I. Ramelli und E. Vimercati, elektronische Ausgabe durch R. Bombacigno, Mailand 2003.

¹⁴ L. Rossetti, *Un Eutifrone interattivo. Tentazioni esegetiche dissociate*, soluzioni informatiche di A. Treggiari, Perugia 2006.

des bereits 1995 zu didaktischen Zwecken angefertigten elektronischen Hypertexts des platonischen *Euthyphron*¹⁵.

*

Ein weiteres Glied in dieser Reihe von Veranstaltungen war das mit der Unterstützung griechischer Universitäten und lokaler Behörden vom ›Olympiako Kentro Philosophias kai Paideias‹ (d. h. von Leonidas Bargeliotis) veranstaltete 16. Symposium von Olympia (25.-30. Juli 2005). Titel dieses Kolloquiums war *Sokrates kai Sokratikes Scholes*, mit Beiträgen zu Xenophon und Antisthenes, zum Sokratischen *elenchos* bis hin zur Rezeption Sokratischen Denkens in der Antike. Parallel zur Tagung wurde die Wiederbegründung der antiken Schule von Elis feierlich begangen – ein hoffentlich gutes Omen für die künftige Sokratesforschung.

*

Zum Schluß dieser Erkundung aktueller Perspektiven auf die Sokratische Frage soll darauf hingewiesen werden, daß der in Aix hervorgetretene Forschungsansatz, der sich in Senigallia und Olympia bewährt hat, noch einiger Klärungen und Bestätigungen bedarf, ehe er sich als ein neues Erschließungsmodell *sämtlicher* Sokratischer Quellen behaupten kann. Angesichts der bisher erlangten erfolversprechenden Resultate verdient er es jedoch, nunmehr auf die Probe gestellt zu werden. In diesem Sinne ist zu wünschen, daß die ›ersten‹ *Giornate* von Senigallia sowie die künftigen Sitzungen der neugeborenen ›zweiten‹ Schule von Elis sich zu regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen entwickeln, in der die hier ans Licht getretenen neuen Impulse zur Sokratischen Frage auch weiterhin Ausdruck finden werden.

Alessandro Stavru

[Erschienen in: *Bochumer Philosophisches Jahrbuch für Antike und Mittelalter*, 10, 2005, S. 223-228]

¹⁵ L. Rossetti unter Mitarbeit von Treggiari, *Un Eutifrone interattivo. Il nuovo ›Dialoga con Socrate‹*. Diese elektronische Ressource war ursprünglich von einem gedrucktem Band begleitet: Platone, *Eutifrone*, hrsg. von L. Rossetti, Rom 1995.